

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 27 (1929)

Heft: 1

Artikel: Ueber verschiedene Methoden der künstlichen Unfruchtbarmachung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bundene Geburt geschwächt ist und sich vor einer neuen Schwangerschaft vorerst erholen soll. Auch andere Ursachen spielen mit: eine Frau hat z. B. schon verschiedene Kinder, vielleicht sind mehrere rasch nacheinander gekommen, und eine Pause, während der diese erst etwas größer werden können, ist erwünscht. Oder eine Frau ist an einer Herzschwäche erkrankt und muß erst völlig gesund, bevor eine neue Schwangerschaft höhere Anforderungen an ihr Herz stellt. Dies alles sind Gründe, die eine vorübergehende Schwangerschaftsverhütung nötig machen.

Ganz abzulehnen ist in solchen Fällen, was oft verlangt wird, bei einer schon begonnenen Schwangerschaft diese künstlich zu unterbrechen; auch hier ist Vorbeugen besser, als zu spät eingreifen zu wollen.

Zur Schwangerschaftsverhütung werden nun eine Menge von Medikamenten und Apparaten auf den Markt gebracht, und es wird mit ihnen auch viel Mißbrauch getrieben. Zu den frühesten Maßnahmen gehören die sogenannten Schwämmchen, die mit einem Medikament getränkt, oder auch ohne solches vor dem Beischlaf in die Scheide eingeführt werden sollen, um durch Verschluss des Muttermundes den Aufstieg der Samentkörperchen zu verhindern. Sie sind so gut wie unwirksam; denn, da der Muttermund als Zapfen in die Scheide ragt und vor, neben und hinter ihm die Scheidengewölbe sich befinden, so werden diese Schwämmchen leicht dorthin verschoben und der Samen findet doch seinen Weg.

Dann kamen die Gummipeffare nach Menfinga auf: ein federnder Ring, mit einer Gummikappe überzogen, schließt die obere Hälfte der Scheide ab. Auch andere Formen kommen vor. Girt ist eine ziemliche Sicherheit des Erfolges vorhanden; aber oft zerfällt sich der im Gummi enthaltene Schwefel unter der Einwirkung des Scheidensekretes und es tritt ein höchst unangenehmer Geruch auf. Tabletten, die in die Scheide geschoben werden und die sich auflösen sollen, verhalten sich ähnlich wie die Schwämmchen; das männliche Glied reicht oft bis an den Muttermund und der Samen gerät direkt bis in die Gebärmutter; man kann auch vermuten, daß leicht geschädigte Keime zur Bildung von geschädigten Früchten führen könnten. Neuerdings werden Tabletten hergestellt, die die Scheide mit einem dichten Schaum füllen. Diese mögen in gewissen Fällen nicht unwirksam sein.

Die Kaffa'schen Kappen werden direkt über den Scheidenteil gestülpt und liegen ihm dicht an. Dit werden sie nach einem Gypsabguß für jeden Fall besonders hergestellt. Man macht sie aus Silber oder Gold, um Fressungen zu vermeiden. Die Behauptung, diese Kappen lüfteten sich, wenn aus dem Muttermund Schleim oder Blut komme, von selber und legten sich dann wieder an, scheint keineswegs bewiesen, sodas Schädigungen durch Zurückhalten von zerstem Blut nicht ausgeschlossen erscheinen. Am schlimmsten und gefährlichsten sind die sogenannten Sterilette, bei denen ein Stift

oder eine auseinanderstrebende Feder an einer Platte befestigt, in die Gebärmutter eingeführt wird. Oft sind auch Silbormfäden an Stelle der Feder verwendet. Diese Formen verhindern nicht die Schwangerschaft, sondern sie führen durch Reizung und direkte Verletzung der Gebärmutterfleischhaut zu frühzeitigem Abort. Wie wenig sie als Verhütungsmittel wirken, geht daraus hervor, daß unter dem Namen Fructulett von einem Münchner Arzt ähnliche Apparate verwendet werden, um bei Unfruchtbarkeit Schwangerschaft herbeizuführen. Schon vor 30 Jahren wurden zu diesem Zwecke Stützeffare aus Eisenbein und aus Glas hergestellt, die den Muttermund offen halten sollten.

Die Sterilette haben aber, wie dies ja nicht verwunderlich ist, noch den großen Nachteil, daß sie oft zu schweren Entzündungen der Gebärmutterfleischhaut und fortgeleitet der Eileiter führen. Dadurch kann es zu lebensbedrohenden Bauchfellentzündungen kommen, die oft schon zum Tode geführt haben. Darin werden die Sterilette auch von allen ersten Frauenärzten verworfen und in verschiedenen Ländern ist deren Verkauf verboten und unter Strafe gestellt.

Es sind aus der Züricher und aus anderen Kliniken Zusammenstellungen über die durch die Sterilette verursachten Schäden gemacht worden. Wir finden z. B. unter 385 Fällen: Todesfälle durch allgemeine Bauchfellentzündung oder Blutvergiftung 17; eitrige Entzündung der Gebärmutteranhänge 70; schwere Bauchfellentzündung 38; Beckenbauchfellentzündung 6; septische Aborte infolge Empfangnis bei liegendem Stifte 62; Einbohrungen des Stiftes in die Gebärmutterwand 5; Durchbohrung des vorderen Scheidengewölbes 1; ebenso in die Harnblase 1; ebenso in den Mastdarm 2; in den Douglas'schen Raum 1; Gebärmutterkatarrh mit Fieber 75; Druckgeschwüre am Scheidenteil und im Gebärmutterinnen 12; unregelmäßige Blutungen 60; kolikartige Schmerzen 28; Eileiterschwangerschaft bei liegendem Stift 4.

Man sieht aus diesem Sündenregister des Sterilettz, daß seine Verwendung höchst gefährlich ist und daß jedermann aufs dringendste vor seiner Verwendung gewarnt werden muß. Einen sicheren Schutz gegen Schwangerschaft gewähren sie nicht, und sehr viele und gefährliche Erkrankungen können durch ihren Gebrauch auftreten.

Bücherbesprechung.

Engel-Baum, **Grundriß der Säuglings- und Kleinkinderkunde und -Fürsorge.** 14. Auflage. F. F. Bergmann, Verlagsbuchhandlung, München. Preis gebunden Mk. 9.80.

Das Buch von Dr. Engel und Dr. Marie Baum hat schon die 14. Auflage erlebt und präzentiert sich in schmuckem Leinwandeinbande sehr gut. Seit der letzten Auflage ist manches hinzugekommen, anderes wurde gekürzt. Das Buch gibt einen Lehrkurs über den Säugling und das Kleinkind in physiologischer Hinsicht

wie auch in Betracht der möglichen Erkrankungen und die Pflege des gesunden und kranken Kindes, sowie die Fürsorge für die Gesundheit des Säuglings und des Kleinkindes, wofür ein besonderer Abschnitt errichtet wurde. Das Buch kann allen, die mit Kinderpflege und -Fürsorge sich beassen, wärmstens empfohlen werden.

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frl. Thüler, St. Gallen
 Frau Wyß, Günsberg z. B. Basel
 Frau Steiner, Niedergerlafingen (Solothurn)
 Frau Uhlmann, Landquart z. B. Wallenstadt
 Frau Meist, Wynigen (Bern)
 Mme Magnenat, Bevey z. B. Les Moulins, Chateau d'Or
 Frau Rauber, Egerkingen (Solothurn)
 Frl. Rutishauser, Müschwilten (Thurgau)
 Mme Gill, Fleurier (Neuchâtel)
 Mme Juret, Le Monnet (Fribourg)
 Mme Bischoff, Dailens (Vaud)
 Mme Jacques Boray, Lausanne
 Schwester Glur, Salemspital (Bern)
 Schwester Mühlemann, z. B. Lindenhof (Bern)
 Mlle Schluchter, l'Isle (Vaud)
 Mme Cornaz, Aubonne (Vaud)
 Frl. Lindenbacher, Bern
 Mme Chenaux, Gollion (Vaud)
 Frau Portmann, Romanshorn (Thurgau)
 Frau Schmid, Bremgarten (Aargau)
 Frau Merz, Rheinau (Zürich)
 Frau Bloesch, Arbon (Thurgau)
 Frau Lehmann, Lun (Bern)
 Frau Saner, Starrkirch (Solothurn)
 Frau Schreiber, Wegenstetten (Aargau)
 Frau Forster, St. Gallen
 Frau Müllly, Hönng (Zürich)
 Frau Bächler, Weggis (Luzern)
 Frau Meier, Sursee (Luzern)
 Mme Gagnaux, Murist (Freiburg)
 Frau Lüdi, Affoltern i. E. (Bern)
 Mlle Bouzon, Arrey (Vaud)
 Mme Incerri, Bedy (Waadt)
 Frau Keel, Rebstein (St. Gallen)
 Frau Rahm, Meilen (Zürich)
 Frau Ranbeger, Dffingen (Zürich)
 Frl. Geißler, Ins (Bern)
 Frau Ehrensperger, Feuerthalen (Zürich)

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau von Arg, Stüßlingen (Solothurn)
 Frau Waldbogel, Stetten (Schaffhausen)

Der regelmässige Gebrauch von

DIALON-PUDER

sichert

das Wohlbefinden der Kleinen,
 die Dankbarkeit der Mütter.

Das sollte Sie veranlassen, nur den glänzend bewährten **Dialon-Puder** anzuwenden und zu empfehlen.

Versuchsmengen und Musterdöschen zur Verteilung an Ihre Wöchnerinnen kostenlos zu Diensten.

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäfte. — Sämtliche Spezialitäten-Grosshandlungen weisen auf Wunsch Verkaufsstellen nach.